

Strecken im folgenden behandelt werden, wobei bestimmte Ergebnisse hinsichtlich Fazies oder Tektonik erzielt worden sind.

Eine wichtige Überprüfung der Fazies der Oberkreide im Liegenden des Eozäns (Fazies des Greifensteiner Sandsteins) war ermöglicht durch die neuen Aufschlüsse der Strecke Preßbaum—Dürrwien—Rekawinkel (Blatt 57, Neulengbach). Es sind vergesellschaftet in der Oberkreide: Kalksandsteine, Kalksandsteine mit massenhaft Kohlenhäcksel, Mergelkalke und Mergel mit häufigen Chondriten, auch Schnüre von Mangan-Dendriten, Schiefer, sandige Schiefer mit Kohlenhäcksel, Sandsteine und Schiefer mit kleinen Hieroglyphen.

Im weiteren Gebiete westl. Rabenstein a. Pielach (Blatt 55, Obergrafendorf) in der Grenzzone zwischen Kalkvorpalpen und Flyschzone boten sich verbesserte Aufschlüsse zwischen dem Königsgraben (WSW Rabenstein) und dem nördlich davon streichenden Flyschrücken 492 (Süd von Mangelberg). Die in zwei Serpentin angelegte Straße zeigt auch tektonisch interessante Verhältnisse. Entgegen dem sonstigen allgemeinen W—E-Streichen der Gebirgszonen ist entlang des genannten Weges ein System von Querstörungen an mehreren Stellen zu beobachten, so nahe dem unteren Beginn der Straße mit N—S-streichenden Zonen, die gegen den genannten Kammzug in NNW- bis NW-Streichen übergehen, mit WSW- bzw. SW-Fallen. Die Gesteinsserie in dieser Quetschzone umfaßt Typen verschiedener Gesteine: dunkle Schiefer, schwarze Schiefer (Unter-Kreide), dazu Oberkreide-Kalksandsteine, Sandsteine mit konkretionären Kugeln (wahrscheinlich Eozän), auch Neokom-Kalke und -Schiefer, Manganschiefer.

In den Bergflanken des nördlich davon gelegenen Simetsberges (560 m), NW Bahnhof Rabenstein, überwiegen Oberkreide-Kalksandsteine, Mergel mit Chondriten, während in den Talverzweigungen W Mangelberg Neokomkalke durchziehen.

Es ist von Interesse, darauf hinzuweisen, daß das Querstörungssystem im Königsgraben mit NNW—NW-streichenden Schichten in der gleichen Richtung NNW wahrscheinlich eine Fortsetzung findet in der Querstörung N Dörfel, bzw. E Rametzberg, wo im Gegensatz zum sonstigen S—SSE-Fallen die Schichten wiederum NNW-Streichen aufweisen. (Westlich dieser Störungszone trifft man in der SE-Flanke des Kuhberges [S Kettenreith] eine neue Querstörung mit S—N-Streichen.)

Im Gebiet des Melkflusses (Blatt 54, Melk) S und SE von Oberndorf a. d. Melk konnte die Grenze zwischen dem Vorland-Schlier und dem Flysch gut verfolgt werden. In der Talschlucht Oberndorf sind gut Aufschlüsse des Schliers vorhanden. In dem rechten Seitental, das unterhalb Steg in die Melk einmündet, steht in der Schlucht von Steg flachwellig gefalteter Schlier an. Unterhalb davon erfolgte eine gewaltige Verschüttung durch wahrscheinlich letztglaziale verfestigte Schotter. SE davon setzt die erste Flyschschuppe ein, wahrscheinlich Unterkreide. An der Grenze zwischen Schlier und Quartärschotter sind reichliche Quellhorizonte zu beobachten.

Aufnahmen 1962 auf Kartenblatt 197 (Kötschach) und 198 (Weißbriach)

von WALTER GRÄF (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Kartierungen des Berichtsjahres wurden in drei Gebieten durchgeführt. Im Westen (Blatt 197) erstreckten sich die Begehungen auf den Raum S Mauthen—Würmlach—Weidenburg (Missoria-Alm—Würmlacher Alpl—Würmlacher Alm—Zollner Höhe—Ochsenalm—Nöblinggraben). Daran schlossen sich Aufnahmen im W-Anteil von Blatt 198 (Raum S Waidegger Alm, Findenig-Kofel) und schließlich wurden Aufnahmen im Mittelanteil von Blatt 198 (Raum Hochwipfel NE, Windschaufl, Mitterling) durchgeführt.

An wichtigeren Ergebnissen ergaben sich dabei:

1. Das bereits vermutete unterkarbone Alter der Eruptiva, welche sich an verschiedenen Stellen des Aufnahmsgebietes innerhalb der Gesteine des Hochwipfelkarbons fanden und von F. HERITSCH 1936 als jugendliche Äquivalente der Dazite des Bachergebirges gedeutet wurden (siehe Aufnahmsbericht für 1961), fand seine Bestätigung: Nuß- bis faustgroße Gerölle dieser Eruptiva fanden sich im Bereich von P. 1815 W Waidegger Alm aufgearbeitet in den Geröllschiefern, welche hier die Basiskonglomerate der Auernig-Schichten bilden (siehe Aufnahmsbericht für 1961). Es ist damit der eindeutige Beweis für die zeitliche Verknüpfung der Eruptiva mit den unterkarbonen Gesteinen des Hochwipfelkarbons erbracht.

2. Die Tonschiefer und Sandsteine, welche die Gipfelkappe des Findenig-Kofel bilden (Untersilur: Kartenblatt Ober Drauburg und Mauthen; Oberkarbon: Kartenblatt Pontebba; Hochwipfelkarbon nach HERITSCH, 1936) führen, besonders in den sandigen Partien, reichlich Pflanzenreste, welche wohl den bereits bekannten Funden im Hochwipfelkarbon zugeordnet werden dürfen.

3. Die Pflanzenfunde am Rattendorfer Riegel, über welche bereits im Aufnahmsbericht für 1961 berichtet wurde, ließen sich weiter vermehren. Pflanzenführende Schiefer fanden sich hier überdies — wie auch in den unter 1. behandelten Geröllschiefern — bereits aufgearbeitet in den mächtigen Geröllschiefern, für welche im Bericht für 1961 bereits an oberkarbones Alter (Auernig-Schichten) gedacht wurde.

Aufnahmen 1962 auf den Blättern Krems an der Donau (38) und Spitz (37)

VON RUDOLF GRILL

Einige Aufnahmestage wurden für Detailuntersuchungen im Bereiche der Konglomerat-Rücken S Hollenburg an der Donau verwendet und zusätzliche Begehungen wurden in der Umgebung des Silberhügels S Mautern vorgenommen.

Ober- wie Unterkante des Hauptschwemmkegels in den Hangendpartien des Hollenburg-Karlstettener Konglomerats des erstgenannten Gebietes weisen auf ein Absinken nicht nur in nördlicher, sondern auch in östlicher Richtung hin. Am Forerberg erhebt sich das Konglomerat bis auf 432 m Sh., oberhalb Krustetten auf etwa 420 m, während seine Unterkante bei etwa 380 m Sh. liegt. Im Rücken oberhalb Getzersdorf am Rande der Traisenebene liegt die Oberfläche des Konglomerats bei etwa 380 m Sh. während die Unterkante bis gegen 300 m absinkt. Rein lokale Verstellungen durch örtliche Brüche und Ableitungen auf der Tegelunterlage beleben zusätzlich das regionale Bild. Aufschlüsse in der Unterlagerung des Hauptkonglomerats sind am Rande der Traisenebene nicht seltener zu finden wie in der Umgebung von Krustetten, Höbenbach und Kuffern. Wieder sind es die gelblich verwitternden Mergel und Sande mit Einschaltungen von Schottern und wenig mächtigen Konglomeratbänken. Auch in der auffälligen Senke von Theyern, inmitten der Konglomeratplatte, kann möglicherweise schon die Unterlagerung des Hauptkonglomerats anstehen. Aufschlüsse konnten hier leider nicht gefunden werden.

An mehreren Punkten konnten wieder auf Torton weisende Mikrofaunen in der vorzüglich tegelig-sandigen Unterlagerung gefunden werden. Inmitten der teilweise verstürzten umfangreichen Schottergrube auf der Höhe NW Wetzmannstal fand sich in einer Lage von gelbem Mergel eine schöne Fauna mit *Robulus cultratus*, Dentalinen und Nodosarien, *Nonion commune*, *Elphidium flexuosum*, *Amphimorphina hauerina*, *Rotalia beccarii*, *Spiroplectamina carinata* u. a.

Zwischen Franzhausen und Wielandstal schiebt sich zwischen das tertiäre Hügelland und die eigentliche Traisenebene noch eine höhere Terrasse um ca. 220 m Sh. ein, die mit einem kleinen, aber deutlichen Steilrand zur Praterterrasse absinkt. Durch ihre Lößbedeckung unter-